

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich eine Mark.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

35. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 9. Februar 1897.

N^o 16.

Der französische Buchdruckerverband.

(Eine naturgemäße Fortsetzung.)

Kollege O. V. hat in Nr. 7 dieses Blattes die Ursachen geschildert, die eine Organisierung der französischen Kollegen nach Muster des deutschen Verbandes unmöglich machen, der Zweck nachfolgender Zeilen soll sein, auch die Wirkungen jenes Mangels an Opferwilligkeit weiteren Kreisen vor Augen zu führen.

Die geringe Beitragsleistung hat zunächst selbstverständlich zur Folge, daß der französische Verband auch gegenüber den unheilvollen Auswüchsen der heutigen Produktionsweise (Arbeitslosigkeit vor allem) so ziemlich ohnmächtig dasteht, wenigstens nicht imstand ist, seinen Mitgliedern ausreichenden Schutz zu gewähren, besonders nicht auf der Weite. Es fehlt also die in Deutschland existierende, so wichtige Triebfeder, die manchen hinauslockt in die weite Welt und ihm dadurch Menschenkenntnis, Selbstständigkeit, Mannesmut und Bildung verleiht. Wir finden daher in Frankreich verhältnismäßig sehr wenige einheimische Kollegen, die jemals zum Wanderstabe gerufen haben, und was das in Bezug auf die allgemeine Weltanschauung, dieser notwendigen Vorbedingung für jede gewerkschaftliche Bildung, heißen will, das wissen am besten diejenigen, die jahraus jahrein tauben Ohren predigen und zum Danke dafür oft nichts als hinverrückte Ansichten, kleinliche Einwendungen und Ausflüchte vernehmen müssen. Sagen wir es kurz heraus: in Frankreich existiert unter den Buchdruckern und unter den Arbeitermassen überhaupt noch lange nicht jener weite Blick, jener Begriff „Gesamtheit“, der zur Hebung eines Gewerbes sowie zur Verbesserung der Schicksalfrage im allgemeinen nötig ist. Statt diesem fehlt man überall auf „Kantonalität“, „Votal- und andern Patriotismus“ avant tout, Abweichen von den großen Fragen der Allgemeinheit auf Kleinlichkeitenkrämeri und endlich — ich behaupte das Thema behandeln zu müssen — auf den Nationalhaß mit allen seinen traurigen Konsequenzen. Und welche unheilvolle Wirkung dieser Nationalhaß auf den gesunden Menschenverstand ausübt, das will ich im weitern hier ausführen. Meine Anschauungen sind gegründet auf lauter selbst erlebte Tatsachen und zwar teilweise aus der französischen Schweiz, Frankreich selbst und dem französisch-deutschen Elsaß-Lothringen.

In allen diesen drei Ländern herrscht zunächst allenthalben die Ansicht unter den dortigen Bewohnern, daß es kein besseres Fleckchen auf der Erde gebe als gerade ihr Heimatland. Wir haben es also mit drei Konkurrenten zu thun und dieser Umstand allein beweist ja schon, wie windig es mit dem Dogma stehen muß, das diese drei — allerdings unbewußt — gemeinsam vertreten. Als erste Konsequenz dieser gewiß neuen Art von Weltanschauung ergibt sich nun bei den „Eingeborenen“ notwendigerweise die weitere Meinung, die man oft genug ausgesprochen hören kann, daß die Ausländer, speziell der „Schwob“ (Allgemeinbegriff für jeden deutsch Sprechenden, einerlei, ob Württemberger, Preuße, Bayer, Sachse oder Oesterreicher) nur deshalb in eines dieser drei Paradiese kommen muß, weil er zu Hause nichts mehr zu — essen hat, weil jenseits des Rheines — dies ist die Ansicht der überhaupt nach einer Ursache fragenden — eine so große Uebersättigung vorherrschend, daß sich die Leute gegenseitig aus dem Lande hinausdrängen müssen, nachdem sie vorher die Arbeitslöhne im Konkurrenzkampf auf ein Niveau herabgedrückt haben, bei dem zuletzt selbst die bescheidenste Lebenshaltung zur Unmöglichkeit wurde. „Si vous aviez de la viande chez vous, vous y resteriez!“ (Wenn es bei euch zu Hause Fleisch gäbe, so blüebet ihr dort!) sagte mir einmal ein älterer Kollege, der im übrigen den Grundhaß vertrat: Les Allemands produisent trop! (Die Deutschen vermehren sich zu stark!) Derlei Ansichten sind es nun, die in den französisch gesinnten Elementen den Wahn aufkommen lassen, daß ihnen mit dem Zugzuge fremder Arbeitskräfte ein Schaden zugefügt werde. Speziell der im allgemeinen tüchtigere und gebildete Deutsche ist ihnen ein Dorn im Auge, was übrigens auch bei anderen Nationen der Fall ist. Auch in England und Amerika soll zeitweise der Fluch laut werden: Damned German, come to take our work! Was nun speziell die Furcht vor der Schmutzkonkurrenz anbelangt, so entspringt dieselbe eben dem Gefühl, daß der Deutsche

von früher her an ein bescheidenes Leben und intensivere Arbeit gewöhnt war und nach diesem Maßstabe berechnet von den Prinzipalen im Auslande stets vorgezogen wird. Und diese Befürchtung hat — das gestehe ich offen — ihre teilweise Berechtigung, wenn man bedenkt, daß in den von mir berührten Ländern die Arbeitsbedingungen im allgemeinen noch um 25 Proz. günstiger sind als in Deutschland und die dortigen Arbeitgeber entschieden mehr als die unserigen dem Grundsatz huldigen: „Leben und leben lassen.“ Und diese nachteilige Beurteilung der deutschen Arbeitskraft hat sich nicht nur bei den ausländischen Industriearbeitern dreigemacht, sondern sie ist sogar bei den inferiorsten Handlangern anzutreffen. Ich war einmal Zeuge, wie ein solcher, der einem altdeutschen Hofsbeamten ausziehen half und von diesem keine befriedigende Löhnung erhielt, zu diesem pathetisch sagte: „Glänwan (Staub) Ihr, im Elsaß schafft mer uch (auch) um 60 Pf. im Tag, wie im Deutschland drüwa?“

Und diese Abneigung gegenüber der deutschen Arbeitskraft, sie wird auch nicht gemildert durch den Hinweis auf unsere großen Arbeiterorganisationen, die wir dem Ausländer als so glänzende Beispiele und als feste Mahnung zur Opferwilligkeit und Solidarität vor Augen führen können! „In Deutschland sind solche Verbände vonnöten, sie sind durch die allgemeine Not erzeugt“, so hört man diese sagen, „bei uns dagegen ist der Arbeiter immer noch besser daran.“ Und hiermit kehre ich wieder zu meinem eigentlichen Thema zurück. Auch die französischen Buchdrucker huldigen im allgemeinen diesem Grundsatze und würden eher alles andre beginnen, als sich aus Herzensgrund einer internationalen Verbrüderung mit den deutschen Kollegen anschließen, denn das hieße ja nach ihrer Ansicht der deutschen Konkurrenz Thür und Thor öffnen. Sie handeln hierbei vielleicht nach dem politischen Vorbilde, das ihnen die ebenfalls getrennt marschierenden Sozialisten Frankreichs geben. Man denke sich: eine Jahrestelle in Paris, dort, wo jeder Fremde beim Durchlaufen die Worte hören kann: Le Prussien ne manquent pas (die Preußen fehlen nicht!), in Paris, wo die ankommenden Schweizer und Elsässer alles mögliche anstellen, um ihre „nischdeutsche“ Nationalität bei jeder Gelegenheit zu dokumentieren, damit sie ja nicht als „Schwob“ behandelt werden. Trotz alledem hört man jedoch oft Franzosen ironisch sagen: „Il est Suisse de Lozère“ (er ist Schweizer aus Lozère!) . . . oder das seltsame Wortspiel: Autrichien? — ah, c'est un autrichien (Oesterreicher? — ah, das ist ein andrer Hund) — als der Deutsche nämlich! — Tableau. — In dieser Stadt, die ja im großen und ganzen für die französischen Zustände als typisch bezeichnet wird, herrscht übrigens ein „Solidarität“ unter den Kollegen, die nur in Gänsefüßchen ihr richtiges Gepräge erhält. Seit Jahren sind hier die organisierten Buchdrucker in zwei Lager gespalten, die sich fortgesetzt gegenseitig bekämpfen. Der hauptsächlichste Streitpunkt scheint mir gerade der vielgesprochene Internationalismus zu sein, denn der eine Verband (Rue de Savoie) zählt in seiner Vorstandschaft mehrere tüchtige ausländische Agitatoren (worunter auch der Deutsche Trapp), während der andre Verein es sich zu seinem Prinzip gemacht zu haben scheint, den erstern gerade deswegen fortgesetzt zu verunglimpfen und im übrigen französisch-partikularistischen, ja sogar lokalpatriotischen Tendenzen zu huldigen. Sein Kampfblatt mit dem vielversprechenden Titel „Le Ralliement“ (die Wiedervereinigung) brachte im Jahr 1889 noch Schmähartikel auf den „bon landsmann“ Trapp, über dessen Spredaccant im Französischen man sich sogar lustig machte und den die Pariser Opposition an der Spitze ihres Brudervereins nicht bulden mag, weil er — ein Deutscher ist.

Zum Schluß nun noch einige Worte über die Haltung unsers Verbandsvorsitzenden Böhm in Sachen der internationalen Widerstandskasse, welche Gelegenheit ja eigentlich die Veranlassung zu diesem und dem letzten Artikel des Corr. gebildet hat: die Haltung unsers Verbandsvorsitzenden war ganz korrekt und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend, wenn er eine internationale Widerstandskasse als ziemlich wirkungslos hinstellte. Jeder organisierte Buchdrucker Deutschlands weiß, daß die 40000 Mk., die im Streitfall einem der beteiligten Verbände aus der internationalen Kasse zu-

gewiesen werden, weiter nichts bedeuten als einen Tropfen ins Meer. Es ist ja richtig und bildet sogar die einzige Möglichkeit für das Gelingen künftiger Streiks, daß die Organisationen des Auslandes sich mit der streikenden solidarisch erklären, zum mindesten aber diejenigen gleicher Zunge. Diese Solidarität kann aber nicht nur durch eine verhältnismäßig geringe Geldsumme zum wirkungsvollen Ausdruck kommen, sondern vorzüglich dadurch, daß die Bruderverorganisationen verhindern, daß aus dem einen Land allzuvielen Nichtorganisierten (Streikbrecher) in das andre Land einspringen, ferner die Anfertigung von Arbeiten verweigern, welche zur Unterstützung der vom Streik betroffenen Prinzipale hergestellt werden und durch anderes mehr. Wie hieraus ersichtlich, erwachsen jeder Organisation andere Pflichten als die Kontribution in die allgemeine Widerstandskasse, dann gilt es, innerhalb der eignen Organisation die ganze Kraft und den letzten Heller der gemeinsamen großen Sache zur Verfügung zu stellen. Und der gute Erfolg wird dann sicherlich nicht sehr lange auf sich warten lassen. Zu was also Institutionen schaffen, die nur geeignet sind, große Ideen vergessen zu machen oder dieselben auf die lange Bank zu schieben? Und deshalb wird das Vorgehen der deutschen Verbandsleitung nur von solchen Leuten als reaktionär und gegen die Allgemeinheit gerichtet bezeichnet, die hierin eben glauben, ein Mittel gefunden zu haben, das ihrem Zwecke dient, dem Zwecke nämlich, sich immer so volksfreundlich und sozialreformertisch wie möglich hinzustellen, in Wirklichkeit aber nur höchst unpraktische Arbeit zu verrichten und — um der Opposition willen — Opposition und Verbeugung zu kultivieren.

r., St.

Korrespondenzen.

Bunzlau, im Januar. Der hiesige Ortsverein kann auf ein zufriedenstellendes Resultat im Geschäftsjahr 1896 zurückblicken. Die Mitgliederzahl blieb sich zu Anfang und Schluß des Jahres gleich, nämlich 31:31. Im Laufe des Jahres wurden 11 ordentliche und 2 außerordentliche Versammlungen abgehalten, und zwar wurden neben Erledigung der laufenden örtlichen Angelegenheiten auch die die Allgemeinheit bewegenden Fragen behandelt. Stoff zu solchen Erörterungen bot in ausreichender Weise die im Frühjahr von Leipzig ausgehende Tariffrage, welche auch die in Begleit abgehaltene Bezirksversammlung in erster Linie beschäftigte, und zwar wurde daselbst eine die Bewegung befürwortende Resolution gefaßt. Für die Hebung der Kollektalkasse bot in ausreichender Weise der erst jung ins Leben getretene Gesangverein Typographia Stoff, indem er mehrere Vergünstigungen mit theatralem Stoff und gefanglichen Aufführungen im Laufe des Jahres veranstaltete. Desgleichen bot der Gesangverein Typographia bei dem im verfloffenen Jahre hierorts abgehaltenen Bezirks-Johannisfeier sein bestes Können auf, um das Fest zu verschönern, zu welchem die Kollegen aus dem Bezirk äußerst zahlreich erschienen waren und nach Ausbruch sich sehr gut amüsierten. Die auswärtigen Kollegen haben sicherlich ein gutes Andenken an die Stunden des kollegialen Zusammenseins in unseren Mauern mit auf den Heimweg genommen. Des weitern sei zum Schluß noch erwähnt, daß unser langjähriger Vorsitzender, Kollege Schubert, eine Neuwahl für dieses Jahr ablehnte, weshalb mir vor die Notwendigkeit gestellt wurden, einen neuen Vorstand für das Jahr 1897 zu wählen. Derselbe setz sich für das Jahr 1897 aus folgenden Kollegen zusammen: Vorsitzender R. Kiesel; Kassierer P. Dreßler; Schriftführer G. Hampel; Bibliothekar G. Mai.

Chemnitz, Am 24. Januar feierte die hiesige Mitgitedschaft im Saale des Kolosseums in Kappel ihr Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Daselbst war sehr gut besucht und verlief in gelungener, allgemein zufriedenstellender Weise. — Unre diesjährige Generalversammlung wurde am 30. Januar abgehalten. Der Vorsitzende Böhme schilderte in seinem Jahresbericht eingehend die Ereignisse des vergangenen Jahres. Während auch in Chemnitz sich ein Teil der Mitglieder mit der seiner Zeit angestrebten Tarifgemeinschaft nicht befremden konnte, blieb doch die Opposition in sachlichen Grenzen und fügte sich den Beschlüssen der Generalversammlung;

politische Zwecke wie der allgemeine Hauptverein. Wäre nun der Vorsteher des weiten Vereins, des Hauptvereins, in der Vermählung angetreten, dann wäre damit ein gesetzwidriges Inverbindungtreten zweier politischer Vereine hergestellt gewesen. Recht sonderbar, daß ein Zweigverein nicht mit dem Hauptverein in Verbindung treten darf. Das preussische Kammergericht hat unter Hinweis auf eine seiner jüngsten Entscheidungen neuerdings acht Arbeiter, welche infolge einer Aussperrung mit nicht davon betroffenen Kollegen zusammengetreten waren, von der Anklage, sich gegen die §§ 152 und 153 der G.-O. vergangen zu haben, freigesprochen, weil es sich im vorliegenden Falle nicht darum gehandelt habe, für die Zukunft bessere Lohnbedingungen zu erlangen, sondern um Streitigkeiten wegen vergangener Vorkommnisse. In erster und zweiter Instanz war Verurteilung erfolgt. Darnach ist das gleiche Vergehen nur als Beleidigung auf Grund §§ 185 und 186 des Str.-G.-B. zu bestrafen, auf die auch hier erkannt wurde, wenn es nach Beendigung eines Lohn- usw. Konflikts begangen wird, dagegen nach §§ 152 und 153 des G.-O., wenn dies während der Bewegung geschieht.

Lohn- u. w. Konflikte. Berlin: Die Differenzen bei der Gesellschaft Fahrpreis-Anzeiger sind geregelt. Weisenfels: In mehreren Fabriken wurde die Arbeit unter Anerkennung eines Teiles der Forderungen der Arbeiter, in einer Fabrik bedingungslos aufgenommen. In einer der ersterwähnten Fabriken kam es infolge Differenzen abermals zum Streit. Im großen und ganzen dauert jedoch die Aussperrung fort. Weisenfels: Wegen Lohnabzuges streiten die Arbeiter dreier Küchenmöbelwerkstätten. In Steyr (Oesterreich) ist der Zustand der Fabrikarbeiter in der Waffenfabrik beendet. Der vorgelegte Tarif wurde bewilligt, ein mißliebiger Vorarbeiter, dessen Entlassung man gefordert hatte, trat freiwillig aus. In Aarhus legten die Gasanstalts-Arbeiter das ihnen vorenthaltene Recht der Vereinigung durch.

In der australischen Kolonie Victoria setzte die Arbeiterpartei ein Gesetz durch, das für Fabrikarbeiter einen Minimallohn von 2 Sch. 6 Pence vorgeschreibt. Eine dreimalige Uebertretung des Gesetzes zieht den Verlust der Konzession zum Fabrikbetriebe nach sich.

Briefkasten.

H. in Bochum: „Sonn und Zeit“ hat sich wohl erledigt, da wir bereits in Nr. 119 vom 6. J. auf diese Tatsache, wenn auch kurz, eingegangen sind. — **H.** in Chemnitz: Bitten um Privatadresse. — **J.** in München: Bitten um die Rapportzahl Nr. 3 und folgende. — **N.** in Düsseldorf: Der Konsequenzen halber müssen wir unter allen Umständen von dem erst gewünschten Verfahre absehen. Wir haben daher die Resolution an der passenden Stelle des Berichtes eingeschaltet. — **H.** in Nordenney: Ihr Brief kam zu spät, da ein Auszug aus Ihrer Einwendung bereits abgedruckt war. Nun, vielleicht nehmen Sie Veranlassung, gelegentlich darauf zurückzukommen.

Verbandsnachrichten.

Bezirk **Offenbach a. M.** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere diesjährige Bezirks-Versammlung am 14. Februar, nachmittags 1/3 Uhr, im Vereinslokale stattfindet. Ewige Anträge sind bis längstens den

13. Februar, abends, im Vereinslokale niederzulegen. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden; 2. Rechnungslegung des Kassierers; 3. Bericht der Revisoren und Decharge-Erteilung; 4. Beitragsfestsetzung; 5. Bibliotheksstandsbericht; 6. Renumeration des Vorstandes und des Bibliothekars; 7. Neuwahl des Vorstandes; 8. Neuwahl zu den übrigen Ämtern des Bezirks.

Chemnitz. Der neugewählte Ortsvorstand besteht aus folgenden Kollegen: **Schöde**, Vorsitzender; **Moritz Raumann**, Stellvertreter; **Dähnel**, Kassierer; **Helm Richter**, Stellvertreter; **Vogel**, Schriftführer; **Dittmar**, Stellvertreter; **Eberlein**, Bibliothekar; **Rudolph**, Stellvertreter; **Reuer** und **Münzner**, Revisoren.

Dortmund. Unser letzten Notiz in Nr. 14 des Corr. betreffend tarifmäßige Druckereien muß noch Friedrich Eruell als tarifierten nachgetragen werden.

Fürth. Die diesjährige Verwaltung besteht aus folgenden Kollegen: **Karl Heinrich Diez**, Vorsitzender; Theaterstraße 30; **Emil Vogel**, Kassierer, Säulenstraße 9, II, II; **Christian Benz**, Schriftführer, Mühlengasse 3; **Revisoren**: **Georg Weisinger** (gleich Bibliothekar), **Ignaz Hörtrich**.

Gülfeldstadt. Zum Vertrauensmanne wurde gewählt **Wilhelm Hennig** (A. J. Augustins Buchdruckerei). Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten 30 Pf. Pf. Platte.

Gagen i. W. Der angeblich auf der Reise befindliche Sezer **Leo Haemel** aus Eupen wird betreffs wichtiger Mitteilungen um Angabe seiner Adresse an Aug. Pingel, Hochstraße 5, gebeten. Die Herren Verbandsfunktionäre werden freundlichst ersucht, dem S. event. hiervon Kenntnis zu geben.

Halberstadt. In der letzten Generalversammlung des Ortsvereins wurden gewählt: **R. Berg** als Vorsitzender, **Chr. Kottter**, Kassierer, **W. Philipp**, Schriftführer, **Fischer** und **Dammit**, Revisoren. — Als Vertretungslokale für durchreisende Kollegen wurde die Herberge von **Arendholz**, Kornstraße 6, bestimmt. Corr. liegt aus.

Regensburg. Rejussat der Aushubwahl: **Georg Reidl**, Vorsitzender; **Brombierstädtl**, Kassierer; **Schmitt**, Schriftführer; **J. Haupt**, Verwalter der Reisekasse. Zuladungen wollen gefl. gerichtet werden an **G. Reidl**, D. 103, III (Blauer Hecht), woselbst sich auch der Verlehr befindet.

Würgers. In letzter Generalversammlung wurden folgende Kollegen wiederum zur Vorstandschaft gewählt: **Nelchior Kaufmann**, erster Vorsitzender, **Johann Hemmerich**, zweiter Vorsitzender und Bibliothekar, **Franz Vogel**, Kassierer, **Karl Gerling**, Schriftführer, **Max Kraus**, **Ludwig Herr** und **Johann Günther**, Revisoren, letzterer zugleich Reisekassenverwalter. Briefe sind an **M. Kaufmann**, Vertraugasse 6, II, zu richten.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In **Ansbad** die Sezer **I. August Bauer**, geb. in **Notzenburg** o. L. 1879, ausgel. in **Ansbad** 1897; **2. Anton Bedenkach**, geb. in **Mannheim** 1878, ausgel. 1896; **3. Albert Preßler**, geb. in **Uttendorf** 1877, ausgel. in **Freiburg i. B.** 1896; **4. Hans Krauß**, geb. in **Ansbad** 1879, ausgel. 1897; waren noch nicht Mitglied. — In **München** 1. der Sezer **Joseph Roberbauer**, geb. in **München** 1879, ausgel. 1896;

2. der Sezer **Joh. Georg Eichler**, geb. in **München** 1878, ausgel. 1897; waren noch nicht Mitglieder; **3. der Stereotyp Joseph Fafner**, geb. in **München** 1867, ausgel. 1885; war schon Mitglied. — In **Nürnberg** die Sezer **1. Adam Galsterer**, geb. in **Nürnberg** 1879, ausgel. 1896; **2. Max König**, geb. in **Nürnberg** 1877, ausgel. 1896; **3. der Bruder Eward Eggmann**, geb. in **Nürnberg** 1878, ausgel. 1896; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer **4. Theodor Dick**, geb. in **Hof** 1869, ausgel. 1896; **5. Jean Ehardt**, geb. in **Nürnberg** 1872, ausgel. 1889; waren schon Mitglieder. — **Ludw. Joelsch** in **München**, Waltherrstraße 8. o.

In **Dresden** die Sezer **1. Friedrich Schmidt**, geb. in **Neustadt a. d. Elbe** 1875, ausgel. in **Nürnberg** 1896; **2. Richard Tief**, geb. in **Berlin** 1874, ausgel. 1893; waren noch nicht Mitglieder. — **H. Steinbrück**, **Schumannstraße 55**, part.

In **Gera** der Sezer **Ernst Roth**, geb. in **Greiz** 1875, ausgel. 1893; war schon Mitglied. — **Herm. Linsner**, **Bauererstraße 31**, I.

In **Marneheim** der Schweizerdegen **Henri Feist**, geb. in **Einbe** 1870, ausgel. 1888; war schon Mitglied. — **J. Trautwein**, **Rheindammstraße 17**.

In **Offenbach a. M.** die Sezer **1. Johannes Paul Kopp**, geb. in **Bürgel** b. **Offenbach** 1867, ausgel. 1889; **2. Heinz Müller**, geb. in **Eichersheim** b. **Frankfurt a. M.** 1869, ausgel. 1887; **3. Cornelius Denner**, geb. in **Burgbach** (Kr. **Hünfeld**) 1865, ausgel. 1883; waren schon Mitglieder; **4. Johannes Karl**, geb. in **Offenbach** 1869, ausgel. 1888; **5. Philipp Bub**, geb. in **Darmstadt** 1871, ausgel. in **Offenbach** a. M. 1889; **6. Fritz Kleinsteuber**, geb. in **Oberrod** b. **Frankfurt a. M.** 1875, ausgel. in **Frankfurt a. M.** 1892; **7. Ferdinand Bused**, geb. in **Offenbach** a. M. 1873, ausgel. 1891; **8. Ludwig Kobilhepp**, geb. in **Altenbuch** 1874, ausgel. in **Offenbach** a. M. 1892; **9. Andreas Schwab**, geb. in **Offenbach** a. M. 1871, ausgel. 1889; **10. Wilhelm Wolf**, geb. in **Oberhauhausen** 1876, ausgel. in **Offenbach** a. M. 1894; **11. Jakob Fries**, geb. in **Ufingen** 1872, ausgel. in **Offenbach** a. M. 1890; **12. Karl Armbrust**, geb. in **Bilbel** 1872, ausgel. in **Frankfurt a. M.** 1889; waren noch nicht Mitglieder. — **Arthur Schneider**, **Oberrod**, **Frankfurter Straße 229**.

In **Stettin** der Sezer **Paul Fribbernaw**, geb. in **Stettin** 1878, ausgel. 1896; war noch nicht Mitglied. — **Jos. Kirchner**, **Belleuestraße 47**.

In **St. Johann (Saar)** die Sezer **1. Max Körner**, geb. in **Bubenhausen (Pfalz)** 1876, ausgel. in **Zweibrücken** 1896; **2. Alois Kummer**, geb. in **Eich** (**Luxemburg**) 1876, ausgel. in **Eich** a. d. **Aizette** 1894; waren noch nicht Mitglieder. — **C. Madenach** in **Saarbrücken**, **Reper Straße 17**.

In **Stettin** der Sezer **Paul Fribbernaw**, geb. in **Stettin** 1878, ausgel. 1896; war noch nicht Mitglied. — **Jos. Kirchner**, **Belleuestraße 47**.

In **St. Johann (Saar)** die Sezer **1. Max Körner**, geb. in **Bubenhausen (Pfalz)** 1876, ausgel. in **Zweibrücken** 1896; **2. Alois Kummer**, geb. in **Eich** (**Luxemburg**) 1876, ausgel. in **Eich** a. d. **Aizette** 1894; waren noch nicht Mitglieder. — **C. Madenach** in **Saarbrücken**, **Reper Straße 17**.

Hilfe- und Arbeitslosen-Unterstützung. Köln: Für die Sezer **Fr. Weber** und **Stradmann** liegen Briefe beim hiesigen Verwalter **G. Kömünder**, **Perlinggraben 36**.

Verein Leipziger Buchdr.- u. Schriftgießergeb.

Die Sezer **Kurt Osterland** und **Otto Schilla** und der Schweizerdegen **Karl Franke** werden aufgefordert, sich innerhalb der nächsten acht Tage in der Vereins-Expedition zu melden, widrigenfalls Ausschluss erfolgt.

Berechtigtere Seite 25 Pf. — **Vertrag bei Aufgabe zu errichten.** — **Offerten ist Preclarior zur Weiterbeförderung beizufügen.**

◆ Anzeigen. ◆

Behufs Errichtung

einer **Buchdruckeri** sucht der **Verleger** eines rentabl. Blattes tüchtigen latz. Buchdrucker oder **Rebasteur** mit einem Verdienste von etwa **6000 M.** Industrielles lukratives Geschäftsfeld in **Wiesbaden**. Werts Offerten von Selbstbewerbern unter **N. D. A. 3796** an **Hindolf Woffe**, **Annoncen-Expedition, Köln am Rhein.** [934]

Teilhaber gesucht!

Für meine fliegende Buchdruckeri suche einen Teilhaber mit **12-15000 M.** zwecks notwendiger Vergrößerung. Werts Offerten sub **G. W. 931** an die Geschäftsstelle **d. Bl.** erbeten.

Älterer tüchtiger Buchdrucker

mit **6000 M.** gesucht als Teilnehmer und Leiter einer feineren bald käuflich zu erwerbenen Druckeri im Königst. **Sachsen**. Werts Offerten baldigst erbeten unter Nr. **949** durch die Geschäftsstelle **d. Bl.** [948]

Galvanoplastiker

der im Frägen und Abbeden durchaus tüchtig ist, findet dauernde Stelle bei **G. S. Nühl**, **Leipzig**, **Strenzstr. 7/9.**

Tüchtiger Mechaniker

mit Schriftgießerei und Messinglinien-Fabrikation vertraut, findet sofort Stellung. Offerten mit Gefaltsansprüchen und Bezeugungschriften an **Gutenberg-Vaux Franz Franke**, **Berlin S.**, **Prinzenstraße 31.** [920]

Flotter Sezer

verb., in allen Sprachen firm, sucht sofort Kondition. Werts Offerten unter **G. L. 946** an die Geschäftsst. **d. Bl.**

Tüchtiger, korrekter Sezer

sucht zum **15. Februar** oder später Stellung. Offerten erbeten an **Herm. Keller**, **Sebnitz (Sachsen).** [943]

Junger Buchdrucker

militärfrei, sucht Stellung in mittlerem oder kleinen Geschäft, wo ihm Gelegenheit geboten, sich später in Kontor auszubilden (würde vorerst als Maschinenmeister eintreten). Tüchtigkeit in jeder Hinsicht als solcher sowie Geschäftsinteresse und selbständiges Arbeiten zugesichert. Eine spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Prinzipale, welche eine spätere Stütze suchen, wollen werts Offerten unter **S. R. postl. Emmendingen** senden. [944]

Tüchtiger Sezer event. Schweizerdegen

in allen Sprachen bewandert, sucht zu sofort Kondition. Werts Offerten erbeten an **Dr. Blum**, **Dramische bei Dsnabrück.** [945]

Leipzig, Stadt Hannover

Verkehrshaus der Leipziger Buchdrucker. Guter bürgerl. Mittagstisch **40 Pf.**, **Abendspesen** nach **Auswahl** **30 bis 50 Pf.** **fl. Lagerbier** **2 Glas 25 Pf.**, **echt Kulmbacher** **15 Pf.** **Wilt. Spleas**, **Seeburgstr. 3/5.** [92]

Belegnummern 5 Pf. — **Vertrag bei Aufgabe zu errichten.** — **Offerten ist Preclarior zur Weiterbeförderung beizufügen.**

Restaurations zur Wolfsschlucht

Kaiserslautern, **Steinstrasse 2.** **Guten Mittagstisch.** — **Verkehr der vereinigten Gewerkschaften.** [560]

LEIPZIG.

Freitag, den 12. Februar, abends 1/2 9 Uhr:
Allgem. Maschinenmeisterversammlung
in der **Hörs**, **Windmühlenstraße.**

Tagesordnung:
1. Kommissionsbericht; 2. Vortrag; 3. Stellungnahme der Maschinenmeister zur Ausbildung der Lehrlinge; 4. Aufnahme einer Statistik.
Die Kommission der Drucker und Maschinenmeister Leipzigs.

Richard Härtel, Leipzig-A.

Handlung, Antiquariat, Buchhandlung für Buch- und Schreibdrucker (Webers Complanen). **Verlegungen direkt erbeten.**
Gutenberg. Sein Leben, sein Wert, sein Ruhm. Zur Erinnerung an die 400jährige Geburt des Erfinders der Buchdruckerkunst. Für weitere Kreise barockhaft von **Alfred Ehrhart**, **Dr. phil.** an der **Universität Leipzig**, **authent. Vorwort** **Gutenberg** nach dem **Strasbourg Gemälde.** **Dr. 8 Bll.**, in **Brustband** **4.50 M.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt (Doppelfarte) der **Firma Conrad & Kamberg** in **Kottbus**, **Kottbuscher Verlagshaus**, bei, worauf wir die geehrten Leser hierdurch besonders aufmerksam machen.